

# Proletenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einheitsverkaufspreis nach dem Verlagspreis bei 15 000 Exemplaren monatlich 15 000 Mk., durch die Post 14 500 Mk. ohne Juli- und Augustheft. Druck u. Verlag: Arbeiter-Genossenschaft, d. Rev. Halle-Merseburg, Gumbertstr. 14, Fernruf 1047-1048-1051. Schriftleitung: Gumbertstr. 12-14, u. 5-11 Uhr. Der Einzelverkaufspreis beträgt 850 Mk. für den Mittelmeerhafen und Spalte 4000 Mk. für den Ostseehafen. Nicht an den vorerwähnten Vertriebsstellen. Anzeigen bis zum 1. Juli 1923. Halle (ansto. Commers-) und Braunschweig, Halle. „Gottschalks“ Leipzig 1088 & Halle. Halle

Einzelpreis 700 Mark

Montag, den 9. Juli 1923

3. Jahrgang Nr. 157

## Die rasende Teuerung Teuerungsreford in der ersten Juliwoch

Die von der „Inflation- und Handelszeitung“ berechnete Teuerungsmessung der Lebenshaltungskosten liegt in der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli von den 11 274 Werten auf das 15 708fache des Monatsstandes, also um 39,5 Prozent, und übersteigt damit beträchtlich die Verteuerung in der letzten Juniwoche, die mit 32,4 Prozent bereits eine Rekordsteigerung darstellte. Dazu ist festzustellen, daß erstens das Preisniveau der Lebenshaltungskosten denkwürdig niedrig berechnet und daß zweitens der Dollar in der Berichtswende kaum gestiegen ist.

Das statistische Amt hat für die Stadt Halle für den Monat Juni eine Teuerungszahl errechnet, die im Verhältnis zum Mai das Dreifache darstellt. Statt der dreifachen Erhöhung der Maßstäbe für Juni ist eine durchschnittliche Erhöhung der Löhne und Gehälter um nur 60 bis 80 Prozent zu verzeichnen.

### Das deutsche Getreide teurer aus ausländisches

Das deutsche Getreide ist teurer als amerikanisches, russisches, argentinisches Getreide. Nach einer Aufzählung in dem Handelsblatt der „Holländischen Zeitung“ vom 5. Juli gingen die Preise für die ausländischen Weizenarten (die vor 1914 wegen ihrer unbedeutend geringeren Güte bedeutend teurer als deutsches Getreide gemeldet sind) im Laufe des letzten Monats erheblich zurück. Es folgten ab Hamburg, also einschließlich der teilspeziellen Schiffsfracht, je 100 Kilogramm:

in holländischen Gulden	teurer	Markpreis
Rotamerikanischer Weizen 11,50	62 957 Mk.	730 000 Mk.
Rotamerikanischer Weizen 11,70	62 957 "	737 000 "
Amerikanischer Roggen 8,35	62 957 "	530 000 "
Russischer Roggen 8,35	62 957 "	530 000 "
Deutscher Weizen —	62 957 "	530 000 "
Deutscher Roggen —	62 957 "	610 000 "

Die deutschen Notierungen sind dabei nach dem Berliner Produktenmarkt vom 4. Juli, die ausländischen nach den Notierungen aus Hamburg vom gleichen Tag errechnet.

Die Agrarier können nicht einmal ihre großen Betriebskosten als Entschädigung anführen. Wegen der Preissteigerung der wichtigsten Düngemittel, die hier in der Hauptsache in Frage kommen, immer noch um 75 bis 25 Prozent unter dem letzten Dollarkurs. Es folgten die von der Landwirtschaft am meisten zur Düngung benötigten Düngemittel: 1914 26. Juni 1923

Rohphosphat, 12 bis 15 Prozent Kali 0,135	11 572,01	15 572
Düngesalz, 28 bis 42 Prozent Kali 0,135	3 124,09	20 219
Superphosphat —	0,35	9 875
		29 924

Es ergibt sich also: die Düngemittel steigen relativ weit unter dem Dollar, das Getreide steigt weit über dem Dollar, so daß ausländisches Getreide in Deutschland billiger ist als deutsches.

Diese Tatsachen zeigen klar, daß nur die Selbsthilfe der Arbeiterschaft mit diesem Wucher aufkommen kann, daß der Kampf um Preis- und Produktionskontrolle mit allen Mitteln geführt werden muß.

### Die Agrarier sabotieren die Volksernährung

Am Berliner Produktenmarkt kostete Getreide pro 50 Kilo in Mark:

5. Juli	8. Juli
Weizen ..... 420 000	470 000 bis 480 000
Roggen ..... 300 000	340 000 bis 350 000
Gerste ..... 330 000	175 000 bis 390 000
Safer ..... 315 000	360 000 bis 395 000

### Bedeutende Forderungen der Berliner Betriebsräte

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 9. Juli.

Die Lage im Bauarbeiterstreik hat sich verschärft. Der Holzarbeiterstreik ist zwar beendet, aber dafür der Streik im Baugewerbe durch Beschluß des Baugewerksbundes, des Christlichen Bauhandwerkerbundes und des Zentralverbandes der Metallindustriellen und Heizer, denen sich der Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter angeschlossen hat, auf sämtliche Berliner Bauarbeiten ohne Ausnahme ausgedehnt. Auch der Metallarbeiterstreik hat unter den Metallarbeitern rasche Erregung hervorgerufen über das Verhalten des Verbandes, der heute auf Einladung des Reichsarbeiterinnenratens in Verhandlungen mit den Berliner Metallindustriellen eintritt. Gleichzeitig legt der Verband die Streikverhinderung in zahlreichen Betrieben fort. In der Sonnabend-Sitzung der Zentralstreikleitung wurden von der Reichlichen Mehrheit zwei Beschlüsse abgelehnt, von denen der eine Vorkaufsrecht einseitiger Lohnforderungen für die gesamte Arbeiterschaft Berlins, der andere die Einbeziehung aller Metallbetriebe in den Streik verlangte.

Eine vom Führer-Ausschuß einberufene Vollversammlung der Berliner Betriebsräte nahm gestern in überflüssiger Veranlassung zur Lage Stellung. Die gefällten Kampfbeschlüsse lauten in der mit allen gegen eine Stimme angenommenen Resolution zum Ausdruck, in der die bisherige Lohnpolitik der Sozialdemokratie und des DGB. scharf getadelte wird. In der Resolution werden folgende konkrete Forderungen aufgestellt:

1. Zentralisierung der Lohnforderungen für sämtliche Berufsgruppen.
2. Mindestlohn von 25 000 Mark für die erste Juliwoch, von 35 000 Mark für die zweite Juliwoch.

Ausländisches Getreide, das seinen Preis, in Mark gerechnet, nicht verändert hat, ist somit gegenüber dem inländischen Getreide gegenwärtig um rund 20 bis 25 Prozent billiger. Wie ein Bericht von der Hamburger Produktbörse mitteilt, war jedoch das billige ausländische Getreide nicht zu haben, angeblich, weil keine Deutschen zur Zahlung der Rechnung für den Export fähig sind.

Täglich werden Abermilliarden Papiermark für Devisenkäufe, die reinen Spekulationszwecken dienen, hinausgeworfen. Wenn es sich aber um Verbilligung der Volksernährung handelt, um eine Befreiung der unverschuldeten Arbeiter und der Agrarier, dann sind keine Mittel da. Cana, der die Welt in der Hand hat, ist demokratisch, kein Wort dagegen finden, seinen sich selbst in eine Reihe mit den Verberatern und Hochverrätern vom Landbund.

### Neue Preiserhöhungen in Aussicht

Der Reichsoberste und der Ausschuss des Reichsoberverbandes beraten gegenwärtig über eine neue Erhöhung der Kohlenpreise. Es ist vorzuziehen, auch diesmal wieder die Preise um etwa 50 Prozent zu erhöhen. Das bedeutet einem durchschnittlichen Kleinverbraucherpreis von 45 000 Mk. für den Zentner Brennstoff.

Anfang nächster Woche tritt der Reichsrat zusammen, um eine neue Kalipreiserhöhung zu beschließen. Vorgesehen ist, entsprechend den zu erwartenden Lohnerhöhungen im Kaliberbau, eine Erhöhung um 50 Prozent.

Die Reichseisenbahn behält sich eine neuerliche starke Heraufhebung der Perlonarpreise bereits ab 1. August.

Der Verband der Bäcker hat den Preis für marlenfreies Brot ab 9. Juli auf 10 000 Mk. heraufgesetzt. Es liegt Saiten in der Höhe. Man hofft, bis zum September die Mehl- und Brotpreise so weit hochgezogen zu haben, daß die Verschaffung der Jugendwirtschaft, die bis zu diesem Termin vorgezogen ist, keinen Widerstand mehr in den Verbrauchereisen findet.

### Steigerung der Großhandelspreise

Nach den Berechnungen des statistischen Reichsamts ist das Niveau der Großhandelspreise von den 5177 Werten des Friedenspreises im Durchschnitt Mark auf das 19 858fache oder um 137 Prozent im Durchschnitt stark emporgehoben. Bezugsnehmern werden erhöht ist die reinen Importwaren nur um 20 Prozent, während die Inlandwaren um 140 Prozent anogen.

Anfang Juli dauerte die Preissteigerung fort. Am Stichtage des 3. Juli erreichte die Gesamtindexzahl der Großhandelspreise das 38828fache des Friedensstandes. Das bedeutet gegenüber dem Maßstab des Monats März, gegenüber dem Juni durchschnittlich beinahe das Doppelte. In der Woche vom 25. Juni bis 3. Juli beträgt die Erhöhung allein 37 Prozent. Davon stiegen die Lebensmittel um 58 Prozent.

Was ergibt sich daraus? Der Verberater der Lebenshaltungskosten im Durchschnitt im Mai, bei den Lebensmitteln macht die Verteuerung mindestens das Fünffache aus, gegen die Löhne- und Gehaltssteigerungen um durchschnittlich um das Unterhalb. Die gewerkschaftlichen Kämpfe, die allenthalben in Deutschland ausgebrochen sind, zeigen mit erschütternder Deutlichkeit das Elend der breiten Massen an. Solange die Gewerkschaften in den Arbeitergemeinschaften mit den Unternehmern in Verhandlungen, während die Arbeiter verhungern, solange wird an den heutigen Zuständen nichts geändert werden. Der Kampf um den Reichsoberstern ist heute das einzige Mittel, um den Hungertod breiter Massen in beisehrdem Rahmen zu steuern.

3. Eine Entschädigung der Unternehmerrorganisationen binnen drei Tagen ist zu erlangen.
4. Für den Fall der Ablehnung ist in den Generalstreik für Berlin einzutreten.
5. Der Berliner Magistrat ist zu veranlassen, sofort Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung der Berliner Arbeiterschaft zu treffen.

Durch eine fünfstündige Delegation, die aus der Mitte der Volksernährung gewählt wurde, der auch ein Mitglied der Zentralstreikleitung des Metallarbeiters angehört, wurden diese Forderungen der gleichzeitigen tagenden Funktionärerversammlung des Lohnratels der Gemeindebetriebe übergeben.

### Bauarbeiterstreik in Breslau

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 8. Juli.

Die Bauarbeiter und Zimmerer in Breslau streiken im Streik. Sie fordern für Juli einen Zuschlag von 25 Prozent auf die bisherigen Spitzenlöhne.

### Wahltag der SPD. in Merseburg-Streit

(Eigene Drahtmeldung)

Merseburg, 8. Juli.

Bei den gestern stattgefundenen Wahlen zum Landtag erzielten nach vorläufigen Schätzungen die Bürgerliche 18 Sitze gegenüber 15 Arbeiterliche. Die Sozialdemokraten erhielten 8 gegen bisher 16 Sitze. Die Kommunisten 7 gegen bisher keinen Sitz.

1 Dollar in Amerika 228575 Mark

## Der Faschismus, wir und die deutschen Sozialdemokraten

Von Karl Kabet

Die Kommunistische Partei ist die einzige Kraft, die den Widerkampf des Proletariats gegen die demagogischen Methoden der Faschisten organisiert und organisiert wird. Nur ist es lächerlich anzunehmen, daß der Faschismus allein mit der Waffe in der Hand geschlagen werden kann. Man kann kleine Widerbewegungen durch Regierungsterror niederwerfen, der nebenbei in Deutschland gegen die Faschisten schon aus dem einfachen Grunde unmöglich ist, weil der ganze deutsche Regierungsapparat von den Faschisten beherrscht ist oder mit ihnen sympathisiert. Aber selbst wenn die Gewerkschaften und Reichsmann preussische Parate wären, so würde ihr Terror die faschistische Bewegung nicht umbringen. Der Faschismus ist eine politische Bewegung breiter Massen des proletarisierten Kleinbürgertums. Und wenn man ihn bekämpfen will, so muß man ihn nicht bekämpfen, wenn man erstens den breiten lebenden Massen des Kleinbürgertums die Augen darüber öffnet, wie ihre berechtigten Ansprüche mißbraucht werden durch das Kapital, das nicht nur schuldig ist an ihrer wirtschaftlichen Not, sondern das schuldig ist an der nationalen Not Deutschlands. Zweitens kann man den Faschismus nur durch den Weg des Kampfes für ihre Interessen zerschlagen. Wie kämpfen sie? Sie kämpfen gegen das amerikanische Elend, in das sie geraten sind, und sie kämpfen gegen die Verfassung Deutschlands durch den Versailles Vertrag. Sol die Arbeiterklasse in diesem Kampfe zu unterstützen? Sie hat die Pflicht, sie in ihrem Kampfe gegen die Verleumdung zu unterstützen. Niemals war der Sozialismus nur der Kampf um ein Stück Brot für die industriellen Arbeiter. Er sucht immer die leuchtende Fackel für alle Arbeiter zu sein. Hilft die Sozialdemokratie den lebenden geistigen Arbeiter, den großen lebenden Massen des Kleinbürgertums in ihrem materiellen Kampfe, zeigt sie ihnen den Ausweg aus der Lage, in der sie sich befinden? Sie tut es nicht, sie schämt sich gegen die Demagogen, die die Not des Kleinbürgertums ausnützen, um es in die Arme des Großkapitals zu treiben. Aber sie ist nicht fähig, den kleinbürgerlichen Massen irgendeinen Ausweg zu zeigen, weil sie sich selbst nicht weiß. Man kann ihnen nicht helfen auf dem Boden des Kapitalismus, und dieser Boden ist heilig für die Sozialdemokratie. Die Kommunistische Partei muß imstande sein, in den kleinbürgerlichen Massen den großen heiligen Glauben an die Möglichkeit der Überwindung der Not zu erwecken, in ihnen die Ueberzeugung zu erwecken, daß sie zusammen mit der Arbeiterklasse imstande sind, die Not zu überwinden und die Grundlagen für ein neues Leben in Deutschland zu schaffen. Wird die deutsche Arbeiterklasse nicht imstande sein, den großen kleinbürgerlichen Massen diesen Glauben beizubringen, so wird sie geschlagen werden oder wenigstens für lange Zeit ihren Sieg hinausgeschoben müssen.

Und haben wir nicht die Pflicht, den Kampf gegen die Verfassung Deutschlands durch den Versailles Vertrag zu führen? Der „Kommunist“ kann dies nicht leugnen. Wie wir aber diesen Kampf zu führen haben, darauf kann der „Kommunist“ keine Antwort geben, denn er hat keine. Wer heute verstanden würde, den Massen einzureden, daß Wilson oder England den Versailles Vertrag zu schaffen werden, den werden sie auslachen, und einen anderen Weg kennt der „Kommunist“ nicht. Und einen anderen Weg kennt die deutsche Bourgeoisie nicht, die von der Erfüllungspolitik spricht. Auch wir Kommunisten können uns nicht über die Tatsachen hinwegsetzen, wie es niemand kann. Und wir verdrängen den Willen nicht, daß, wenn heute in Deutschland eine Arbeiter-Regierung kommt, sie imstande ist, im Handumdrehen von Deutschen Schultern die Last von Versailles zu nehmen. Aber wir wissen, daß wir erstens nachsuchen würden, diese Last von den Schultern der Armen, der Arbeitenden zu nehmen, daß wir sie denen auferlegen würden, die sie tragen können. Zweitens wissen wir auch, daß wir gegen den Versailles Frieden kämpfen würden und kämpfen könnten, wie das russische Volk gekämpft hat und kämpfen gegen die Verluste seiner Verfassung. Die Arbeiter-Regierung würde nicht nur durch ihre bloße Existenz in anderen Ländern Kräfte auslösen, die ihr helfen würden, den Versailles Vertrag zu befrachten, sondern sie würde auch, wenn notwendig, auch den bewaffneten Kampf gegen die Versailles-Bünde vorbereiten. Indem wir das offen den breiten kleinbürgerlichen Massen sagen, zeigen wir ihnen den Weg des Kampfes. Die Sozialdemokratie zeigt ihnen nur den Weg der Duldung jedweder Schmach und jedweder Sklaverei, den sie nicht imstande ist, zu verhehlen durch passivistische Phrasen. Faschistische Phrasen im Munde der Vertreter eines unterjochten, zerstückelten Volkes sind eine Freizeut oder eine Lüge, die gegen sich alle geistigen Instanzen des Volkes erregen müssen. Gelingt es nicht, den kleinbürgerlichen Volksmassen das Vertrauen zur Fähigkeit der Arbeiterklasse zu erwecken, das nationale Schicksal abzuwickeln, so werden diese Massen ein Instrument in der Hand der Höhlen des Schicksals, die die überlebenden nationalen Gefühle ausnützen zur Aufrichtung der Herrschaft der Reaktion in Deutschland, die Deutschland noch mehr in den Sumpf führen wird.

Eine der größten Freveltaten der deutschen Sozialdemokratie ist, daß sie jeden Glauben an den Sozialismus, daß sie jeden Glauben an die Kraft der Volksmassen in ihnen zerstört. Die deutsche Sozialdemokratie ist einer der Hauptfaktoren des hegreichen Juges der faschistischen Demagogie. In demselben Augenblicke, in dem die



Aus den Betrieben und Werkstätten



Alle Kraft der Partei

Von Bischof

Die Reaktion läuft feierlich, stol und Lob droht der arbeitenden Klasse... Die Reaktion läuft feierlich, stol und Lob droht der arbeitenden Klasse. Wichtigkeit und politisch ist das Proletariat in hohem Maße gefolgt worden. Die Ereignisse sind der Schmelzheit der Entscheidung entgegen. Ein geschlossener Block von den demokratischen bis zu den sozialdemokratischen Brüdern...

ausgebeutet und unterdrückt wird, dessen Leiden unser Leiden sind, aber ehrlich glaubt, daß die SPD ihn befreien wird... Die SPD ist befreit worden von der loskommen Demokratie, in der SPD organisiert ist. Jede Gesellschaft gegen ihn muß von allen Kommunisten strengst vermieden werden, möge es aus irgendwelchen Gründen sein...

Den Arbeiter zu gewinnen, heißt seine Interessen vertreten, Gegenwärtig soll er betrogen werden mit den wertvollsten, Löhnen und Neben will man ihn mit „Goldlöcher“... Die Arbeiter zu gewinnen, heißt seine Interessen vertreten, Gegenwärtig soll er betrogen werden mit den wertvollsten, Löhnen und Neben will man ihn mit „Goldlöcher“...

Die Frage Friedensfrage erste Voraussetzung... Die Frage Friedensfrage erste Voraussetzung. Die Arbeiter angeht und von ihnen aufgenommen wird. Um diese Parole mit allen ihren Konsequenzen müssen wir die Arbeiter sammeln...

Von der Regierung muß verlangt werden, diesen unbedingt notwendigen Forderungen Gehör zu leisten... Von der Regierung muß verlangt werden, diesen unbedingt notwendigen Forderungen Gehör zu leisten. Diese Forderungen sind: 1. Die Arbeiter in ihrem berechtigten Kampf zu unterstützen...

Zwischen den Industriellen Mitteldeutschlands und dem Deutschen Metallarbeiterverband besteht Streit über die Frage des Bezirksstatuts... Zwischen den Industriellen Mitteldeutschlands und dem Deutschen Metallarbeiterverband besteht Streit über die Frage des Bezirksstatuts. Seit dem bisherigen darüber neuorganisierten Verhandlungsstatut hat sich der DMM gegenüber dem Wunsch eines Bezirksstatuts abgelehnt...

Das Reichsarbeitsministerium hatte in der Einladung getrennte Verhandlungen für die bisherigen Tarifgebiete vorgesehen... Das Reichsarbeitsministerium hatte in der Einladung getrennte Verhandlungen für die bisherigen Tarifgebiete vorgesehen. Der DMM sollte für jedes einzelne Tarifgebiet gesonderte Beauftragte gegenwärtig hat die Industriellen und Arbeiter mit dem Auftrage der Verhandlungen...

Die Begrüßung des DMM hat schon heute die Beschlüsse... Die Begrüßung des DMM hat schon heute die Beschlüsse der Verhandlungen in der Frage kommenden Verhandlungsverhandlungen des Metallarbeiterverbandes Stellungnahme zur Situation zu einer Konferenz gegeben.

Die holländischen Metallarbeiter nehmen am Mittwoch, dem 11. Juli, abends 7 Uhr, zu dem Ergebnis der Verhandlungen Stellung... Die holländischen Metallarbeiter nehmen am Mittwoch, dem 11. Juli, abends 7 Uhr, zu dem Ergebnis der Verhandlungen Stellung.

Kampf gegen die bayrische Sozialistenregierung

Wegen des Verbotes der „Bayrischen Tagespost“... Wegen des Verbotes der „Bayrischen Tagespost“ 9. Juli. Die holländischen Metallarbeiter nehmen am Mittwoch, dem 11. Juli, abends 7 Uhr, zu dem Ergebnis der Verhandlungen Stellung.

Bäterchen Jar an sein Volk

In englischen Zeitungen wird ein Aufruf des gewissen Grob-Archiv... In englischen Zeitungen wird ein Aufruf des gewissen Grob-Archiv. Dieser Aufruf ist ein Aufruf an die Arbeiter, sich zu organisieren und gegen die Unterdrückung durch die Bourgeoisie zu kämpfen...

Aus Sowjet-Russland

Die Elektrifizierung Russlands

Auf der Tagesordnung des Allrussischen Vollkongresses... Auf der Tagesordnung des Allrussischen Vollkongresses steht die Elektrifizierung Russlands. Die Elektrifizierung Russlands ist ein wichtiger Schritt zur Modernisierung des Landes...

Ausland

Die Wirtschaftskrise in Polen

Wirtschaftskrise in Polen... Wirtschaftskrise in Polen. Die Wirtschaftskrise in Polen ist ein Ergebnis der Unterdrückung durch die Bourgeoisie...

Gewerkschaftsbewegung

Gewerkschaften und politische Neutralität

Die Moskauer Stipendiaten wollen die Gewerkschaften unter der... Die Moskauer Stipendiaten wollen die Gewerkschaften unter der Kontrolle der Partei bringen. Dies ist die alte Methode der Partei, die Gewerkschaften zu kontrollieren...

Rundschreiben Nr. 7

An die sozialistischen Organisationen und Gewerkschaftsausschüsse... An die sozialistischen Organisationen und Gewerkschaftsausschüsse der Provinz Pommern.

Neues Lohnabkommen im Berliner Galvanisierergewerbe

Zwischen dem Zentralverband der Galvanisierergewerkschaften und dem... Zwischen dem Zentralverband der Galvanisierergewerkschaften und dem Arbeitgeberverband ist ein neues Lohnabkommen geschlossen...

Die Zulagefrage für die Reichsbeamten und Angestellten

Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Zulage... Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Zulagefrage sind im Gange. Die Zulagefrage ist ein wichtiger Punkt der Verhandlungen...

Moskauer Regierungskurs

Die Moskauer Regierungskurs... Die Moskauer Regierungskurs ist ein Ergebnis der Unterdrückung durch die Bourgeoisie...

Streikfrage in den russischen Eisenbahnwerken

Die Streikfrage in den russischen Eisenbahnwerken... Die Streikfrage in den russischen Eisenbahnwerken ist ein Ergebnis der Unterdrückung durch die Bourgeoisie...

Die Streikfrage in den russischen Eisenbahnwerken

Die Streikfrage in den russischen Eisenbahnwerken... Die Streikfrage in den russischen Eisenbahnwerken ist ein Ergebnis der Unterdrückung durch die Bourgeoisie...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



### Die Kapitalisten fürchten die Einheitsfront

Nichts ist besser geeignet, die Angst der Kapitalisten zu kören, als der entscheidende Schritt der Arbeiterklasse, die internationale Einheitsfront zu verwirklichen. Wir entnehmen der „Chicago Tribune“ folgende Meldung:

„Mit die Macht, daß zwischen den Bergarbeiterverbänden der Vereinigten Staaten, Großbritannien und anderer Länder eine Vereinbarung zustande gekommen ist, daß im Falle eines Streiks in Amerika keine Kohle zur Verfügung gestellt werden kann, erklärte der Generalkongress, daß er die Annulierung der Konvention herbeiführen werde, wenn sie die Kohlenlieferung zwischen einzelnen Staaten der Union beeinträchtigt. Der Generalkongress hat den Vorsitzenden der Kohlenkommission beauftragt, eine Untersuchung der Angelegenheit vorzunehmen. Wenn sich die Macht nicht dem Bergarbeiterverbänden aus mehr ernste, bespreche er, prompt und kräftig einzugreifen.“

Die außerdem an dem Abkommen beteiligten Transportarbeiter im Verein mit den Bergarbeitern werden sich durch die Gewaltandrohung der amerikanischen Kapitalisten nicht in ihrer einheitslichen Solidarität erschüttern lassen.

### Ausschluß des italienischen Seelen-Verbandes aus der Transportarbeiter-Internationale

Amsterdam, 5. Juli.

Der Internationale Transportarbeiterverband, Sitz Amsterdam, gibt bekannt, daß der Verband der italienischen Seeleute aus dem Internationalen Transportarbeiterverband ausgeschlossen wurde, da er in Beziehungen zu den Faschisten getreten sei. Gegen diesen Beschluß kann der ausgeschlossene Verband erst vor dem nächsten Kongress Beschwerde erheben.

Das ist der erste Schritt zur Säuberung der internationalen Arbeiterbewegung. Die Arbeiter sollten sich an diesem Schritt der I.T.A. ein Beispiel nehmen und ihre Reihen von Führern säubern, die durch ihre Arbeitgemeinschaft und Passivität dem Faschismus Vorkauf leisten.

### Betriebsratswahlen im faschistischen Italien

Bei der Betriebsratswahl auf der Werft Ansaldo bei Spezia hatten die Faschisten durch Terrormaßnahmen verhindert, daß die übrigen Verbände eigene Listen aufstellten. Von den 833 Wahlberechtigten beteiligten sich 607 an der Wahl. Von den abgegebenen Stimmzetteln waren 307 weiße Zettel. Die größte Stimmenzahl, die ein Kandidat der faschistischen Liste auf sich vereinen konnte, betrug 198.

An der Fabrik Ansaldo in Asta beteiligten sich bei der Betriebsratswahl von den 860 wahlberechtigten Arbeitern 326 an der Wahl. Die Liste des freigewerkschaftlichen Metallarbeiterverbandes erhielt 214 Stimmen, die des faschistischen 110.

In Brescia fand in dem I.C.M. Werk die Betriebsratswahl statt. Nachdem der freie Verband ein Komitee des faschistischen Verbandes, eine gemeinsame Liste aufzustellen, abgelehnt hatte, wurde die Aufstellung einer eigenen Liste des freigewerkschaftlichen Verbandes unterdrückt. Dieser proklamierte daher Wahlenthaltung. Das Wahlergebnis war folgendes: Von den 400 wahlberechtigten Arbeitern stimmten 65 für die faschistische Liste, 28 Stimmen waren unanfällig und außerdem waren 180 weiße Zettel abgegeben worden.

Weiter fand auf dem Werke Ansaldo-Pomilio in Turin die Betriebsratswahl statt. Von den 379 wahlberechtigten Arbeitern stimmten von 276, die sich an der Wahl beteiligten, 245 für die Liste des freigewerkschaftlichen Metallarbeiterverbandes. Der faschistische Metallarbeiterverband hatte keine eigene Liste aufgestellt. Die übrigen Stimmen entfielen auf eine Liste des christlichen Verbandes.

### Vom Tage

#### Schweres Eisenbahnunglück in Berlin

Gestern nachmittag um 3.30 Uhr hielt in der Halle des Bahnhofs Hauptstraße ein Ringabzug, der durch die Verriegelung des Blocks, d. h. durch Einfahren der Halbfahrspläne ordnungsgemäß geschickt war. Trotzdem durchfuhr ein aus Genua kommender Zug sämtliche Haltsignale und prallte auf das Ende des haltenden Ringabzuges auf. Die letzten Wagen wurden aus dem Gleis geschoben, ohne daß es eine feste Beschädigung zu erleiden. Auch die Stirnwand des letzten Wagens wurde eingedrückt. Am nächsten Morgen wurde der Bahnhof von dem Hilfeleistung der Reisenden erfüllt, die in den voll-

belegten Waggons durch den furchtbaren Stoß der auffahrenen Lokomotive durcheinandergeschleudert wurden.

Schlimmerweise sind bei dem Zusammenstoß keine Todesfälle zu verzeichnen. Lediglich zwei Verletzte, die mit dem Kopf gegen die Stirnwand des Wagens geschleudert wurden, trugen schwere Gehirnerschütterungen, der eine außerdem einen Schädelbruch davon. Außer zwei Schwererleidenden haben sich beinahe 70 leichtere und viele Personen verletzt, die teilweise durch Glasplitter, teilweise durch zerstückelten Metallmüll verletzt wurden. Auch ist die Kleidung vieler Personen erheblich beschädigt worden.

Ein Einbruch, der sich lohnte. Bei einem Einbruch in der vergangenen Nacht erbeuteten Einbrecher in der Wohnung eines Professors in Friedenau Werte von insgesamt 700 Millionen Mark, außerdem eine Anzahl Diplome in Paris. Was hat ein Professor mit Diplomen zu tun? Sollte hier nicht verbotener Devisenhandel vorliegen?

### Die Teuerungswelle steigt, Der Wucher wüthet, Der Hunger quält, Proletarierinnen! Bekämpft Euren Feind! Hinein in die Kontrollauschüsse! Fordert Preisbrechung und Bestrafung der Wucherer!

### Aus dem Saalkreise

Miesbach. In der Beschlusssammlung der Zementfabrik „Saale“, Granau, wurde am Sonntagabend der Bericht von der am 6. Juli getäglichen Lohnverhandlung gegeben. An der Aussprache kam allgemein am Ausdruck, daß der Stundenlohn in der ersten Hälfte von 7500 Mark und in der zweiten von 10 000 Mark gegenüber der Teuerungserhöhung völlig ungenügend ist. Es wurde ein Antrag einstimmig angenommen, wonach die Zulöhne zu revidieren sind, und zwar: Die im Sonderlohn gewährten 50 000 Mark, jedoch auf die ersten zwei Semestern verrechnet werden, für die dritte und vierte Semestre werden noch 1000 Mark für die Stunde verlangt. Für die erste Woche im Juli sind 10 000 Mark, und für die zweite Woche 14 000 Mark Stundenlohn gefordert worden. Die Verwaltung wird aufgefordert, sofort Verhandlungen anzustellen über die Beschlüsse bis Mittwoch mittig über den Verlauf der Verhandlungen zu berichten.

Die Arbeiter haben nunmehr bei der Firma Gebr. Bensch, zu diesem Urteil in Nr. 153 des „Kampfbogen“ teilte aus der Betriebsrat mit, daß tatsächlich Überstunden geleistet worden sind, und zwar bis zu dreißig in einer Woche. Der Betriebsrat aber hat von diesen Überstunden nichts gewußt, die von drei Mann in der Waschlagerfabrik geleistet worden sind. Die Direktion ist sehr glücklich, daß sie den Betriebsrat davon nicht in Kenntnis gesetzt hat.

Wachm. Ertrunken. Am Sonntag nachmittag ertrank ein in Braunschweig verheirateter Pole in der Saale. Er hatte sich als Nichtschwimmer in die Saale gewagt und war von der Strömung abgetrieben worden. Ehe Hilfe kam, war er schon ertrunken. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Brandort. Der Kampf um die Wirtschaftsbeihilfe. Wie haben bereits ausführlich über den am 10. Juli in der Halle des Grube bei Mine um die Ausschüttung einer Wirtschaftsbeihilfe in Höhe von 500 000 Mark für Bergarbeiter und von 400 000 Mark für Kohle berichtet. Die Direktion hatte diese Forderung zunächst rundweg abgelehnt. Die Belegschaft jedoch sah sich mit dieser ablehnenden Haltung nicht zufrieden, und beschloß sofort den Streik und die Besetzung des Direktorsgebäude in Halle. Diese entschlossene Haltung rief bei der gesamten Werksleitung große Bestürzung hervor. Denn daran hatte keiner geglaubt. Während nun eine Kommission mit der Direktion verhandelte, rüdte plötzlich ein Zug von 300 000 Mark in Halle ein, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die demontrierende Belegschaft sah sich jedoch nicht provozieren und wartete in Ruhe und Disziplin auf das Ergebnis der Verhandlung. Die Direktion magte jetzt nicht mehr, die Forderungen der Arbeiter rundweg abzulehnen, sondern

erbat sich eine Bedenkzeit von 24 Stunden, um bei den anderen Werken nachzufragen, ob die Ausschüttung einer Wirtschaftsbeihilfe möglich sei. Am Freitagmorgen erlöste die Belegschaft vollständig, um die Antwort der Direktion entgegenzunehmen. Die Direktion, die inzwischen sehr klein geworden war, ließ erklären, daß sie allein die geordnete Wirtschaftsbeihilfe nicht zahlen könne. Die übrigen Unternehmen hätten die Wirtschaftsbeihilfe abgelehnt, da weder die Organisationen der Arbeitnehmer noch die Arbeiter selbst diese Forderungen an die Unternehmer gestellt hätten. Am Freitagabend dementierte die Direktion die Arbeiter an die Gewerkschaften, die derartige Forderungen bei den Unternehmen stellen sollten. Die Direktion erklärte sich bereit, die ausgeschüttete Arbeitszeit (5 1/2 Stunden) voll zu entschädigen. Aus dieser Antwort mag die Arbeiterentscheidung lernen. Die Direktion lehnt also die Ausschüttung einer Wirtschaftsbeihilfe nur deswegen ab, weil die Gewerkschaften diese Forderungen nicht aufgegeben haben und weil die Arbeiter in anderen Werken nicht ebenfalls diese Forderungen erhoben haben. Die Arbeiter müssen nunmehr die Gewerkschaften für vorwärtspezifisch, damit der Kampf überall geschlossen geführt werden kann.

Brandort. Die Faschisten in den Betrieben. Wie in anderen Betrieben, ist man jetzt auch auf der Grube Mine bei einer Stahlhelmsgruppe zu gründen. Ganz offensichtlich werden durch die Faschisten die Beamten der Arbeiter entzogen, dem Stahlhelmband beitreten. Unterzeichnet hat diese Ausübung von dem Steiger Winter und dem Grubenpolizisten K. r. i., dessen alte Mutter sich ihr Brot auf der Grube selber verdienen muß. Bisher haben diese willigen Kapitalisten trotz der weitestgehenden Unterstützung durch die Arbeiter noch vor Arbeiter und Beamten noch keine Entgelte zu verdienen gehabt. Auch in Zukunft muß das so bleiben. Die faschistische Arbeiterentscheidung hat die Pflicht, die Arbeiter und Beamten über die Absichten des Stahlhelmsbandes aufzuklären und ihnen zu sagen, daß nur der Kampf der gesamten Arbeiterklasse, nicht die Rettung aus Not und Verzweiflung bringen kann. Nicht durch den Faschismus wird das ungeheure Elend beendet, sondern durch den entscheidenden Kampf der von den Kapitalisten ausgebeuteten und ausgeplünderten Schichten. Die Arbeiter müssen jetzt überall Betriebsunterstützungen leisten.

Hohenheim. Zum Streik der Firma Hatorp & C. Gerhard. Die Streikleitung sendet uns folgende Mitteilung: In dem am 4. Juli im „Kampfbogen“ gebrachten Bericht ist irrtümlicherweise eine falsche Darstellung gegeben. Nach Aussage des Kollegen Gröbel hat er selbst sich telefonisch noch vor Abreise um die Beteiligung der Firma in Verbindung gesetzt, um die richtige Frage zu regeln. Die Firma aber habe sich ablehnend verhalten. Einige Mitglieder des Betriebsrates haben es unterlassen, der Belegschaft davon Mitteilung zu machen, daß die Streikleitung sich bereits um eine Einigung bemüht habe. Weshalb ist die Bemerkung am 4. Juli hinsichtlich der Beteiligung der Firma an der Streikleitung nicht richtig. Die Schuld trifft nicht die Streikleitung, wenn eine falsche Darstellung im „Kampfbogen“ gegeben wurde. Inzwischen hat am 4. Juli unter Vorsitz des Professors Joerges eine Einigungsverhandlung vor dem Schlichtungsausschuß stattgefunden, und zwar unter Beisein des Kollegen Gröbel, der Streikleitung, des Betriebsrates und der Aktion der Einigung. Die Verhandlung hat sich sehr gut abgeklärt, und die Arbeiter werden sich ruhig abfinden lassen. Die alte Arbeitszeit soll solange bestehen bleiben, bis eine endgültige Regelung der neuen Arbeitszeit stattgefunden hat. Der Vertreter der Firma, Herr Hermann Gerhardt, schickte sich trotz dem, er die Unterfertigung unter dem Protokoll verweigert hatte, dem Streik bis Donnerstag mittig 12 Uhr vor. Die Firma hat nachträglich den Vergleich abgelehnt. Die Belegschaft hat daraufhin einstimmig beschlossen, den Kampf solange fortzusetzen, bis eine endgültige Regelung der Arbeitszeit durch den Schlichtungsausschuß erfolgt ist. Die Organisation wurde beauftragt, dem Schlichtungsausschuß zu unterstützen, und unter anderem, Kollegen der Firma hat durch Ablehnung des Vergleiches erneut bemerkt, daß sie den Kampf will. In Euch wird es liegen, daß die Absichten der Firma durchkreuzt werden. Gleich weiter geschlossen, wie bisher, zusammen, denn nur durch geschlossenen, gemeinsamen Kampf, wird der Sieg anfer sein.

### Theater und Konzerte

Am Mittwoch, den 10. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Schauspielhaus, die neue Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Am Donnerstag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus, die neue Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Am Freitag, den 12. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus, die neue Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Am Samstag, den 13. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus, die neue Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Am Sonntag, den 14. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus, die neue Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“.

### Das gelbe Dreieck

Leipzig, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus.

### Seidel-Sänger

Bombenerstraße 11, Leipzig, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus.

### Samson u. Delila

Der große Sturmfilm, Leipzig, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus.

### Madame Raab

Kaufmannsstraße 11, Leipzig, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus.

### Men schen opfer

Ergebnisfilm, Leipzig, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus.

### R.P.D.

Reinhold P. D. Leipzig, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus.

### Veranstaltungen

Die Arbeiterbewegung, Leipzig, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus.

### Die Arbeiterbewegung

Die Arbeiterbewegung, Leipzig, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus.

### Bolkspart.

Morgen, Dienstag, Operetten - Abend, Anfang 8 Uhr, 3865.

### Zeitungsträgerin

für Frauenvereine, Leipzig, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus.

### Bekanntmachung

Eine Bekanntmachung über die erneute Eröffnung des Schuljahres an den höheren Schulen und Mittelschulen, Leipzig, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus.

### Hausfrauen!

tanzt nur bei unseren Salzerenten! Leipzig, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus.

### steht fest!

Trotz aller rüstigen Leistungen benötigen wir dringend... Leipzig, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Schauspielhaus.

## Der § 5 des Statuts

der Produktiv-Gesellschaft ist laut Beschluß der Generalversammlung vom 30. März 1923 geändert. Ein voller Anteil beträgt nunmehr 1000 Mark. Mitglieder, die nach dieser Änderung in vorstehender Höhe noch keinen Anteil besitzen, werden hierdurch gebeten, den restlichen Betrag baldmöglichst einzuzahlen.

## Halle und Saalkreis

Halle, den 9. Juli 1928.

### Unter dem Belagerungszustand

Sipobeamte werden von Polizisten verprügelt

Während Söfing-Bergmann über Mitteldeutschland den kleinen Belagerungszustand verhängen und alle Versammlungen und Umzüge im Freien verbieten, pfeift der Stahlhelm auf diese Verordnungen. Trotz des Verbots fand bereits am gefrigen ersten Sonntag nach der Verordnung eine bahnbrechende des Stahlhelms in Könnern statt, zu der der gesamte Bezirk mobilisiert worden war. Mehrere Mitteilungen über den Verlauf dieser Festenweise werden, daß sich die Stahlhelmsleute um das heute mitgeteilt werden, daß auf Grund der Verordnung des Verbot Bergemanns nicht gefesthalten haben. Denn morgens zogen die Stahlhelmsleute nach dem Bahnhof durch die Stadt und wollten auch abends wieder gefesthalten vom Bahnhof durch die Stadt marschieren. Gegen 10 Uhr abends trafen sie auf dem hiesigen Bahnhof ein und verarmelten sich auf dem Bahnhofs vorplatz, um in geschlossenem Zuge durch die Straßen der Stadt zu marschieren. Als die Polizei, die sehr schwach war, den Marsch verhindern wollte, wurde sie von den Stahlhelmsleuten angegriffen und verprügelt. Dem Polizeikommissar Summe, der darauf aufmerksam machte, daß auf Grund der Verordnung des Regierungspräsidenten Bergemann Umzüge verboten seien, wurde erwidert, daß der Stahlhelmband auf der Verbot der Regierung pfeift! Die Polizei ließ dann die Leute ruhig gehen, ja, sie machte nicht einmal den Versuch, die Festenweisen festzunehmen.

Was wäre wohl geschehen, wenn Arbeiter trotz des Verbots auf der Straße demonstriert und die Beamten der Polizei verprügelt hätten? Wären die Beamten dann auch so ruhig geblieben, oder hätten sie nicht ihre Schuß- und Hiebwerkzeuge gebraucht, um sich zunächst einmal zu wehren und um die Verordnung durchzuführen? Wir glauben ganz bestimmt, daß dann die Demonstration mit allen Mitteln verhindert worden wäre. Gegen die Geschichte aber mag man nicht wie gegen die Arbeiterschaft vorgehen. Wir richten an Herrn Ränge die Frage, wie lange er diese Zustände noch dulden will.

### Die Sozialdemokratie einst und jetzt

Der Vorkampfratgeber, der „Reinigung“ im Ortshaus Halle, Herr B. r. d. o. r. f., ist besorgt, im Lande vor seinen Klammern die Redaktionen zu halten. Die Sozialdemokratie ein in u. d. j. k. Wir wollen ihm etwas zur Hand geben und ihm einiges Material zur Verfügung stellen, das er in seinem Vortrag mit verwenden kann.

Am Anfang des großen Kampfs der Ruhrbeule im Jahre 1905 wurde eine Agitationsbesprechung aus der Sozialdemokratischen Agitationskommission berichtet, in der es u. a. hieß:

„Alle Geschäfte in der Gegend von Halle sind geschlossen. Seit dem dieses Wort der Erkenntnis als ein Kampfruf in die Welt hinausgeschrien worden, hat es die Geister nicht mehr zur Ruhe kommen lassen. Die Geschäfte der bürgerlichen Welt haben es in dieblühenden Händen kommentiert. Im Kreise der Sozialisten ist es ein häufiges Thema der Diskussion geblieben. Um so mehr bedauern wir es, daß der erste Schritt, den der politsche Gegner der Sozialdemokratie die Bedeutung dieses Wortes noch nicht aufgefangen ist. Wie oft hat man seit dem Tage, an dem die Beule der Ruhrbeule die Arbeit niederlegte, in der bürgerlichen Presse aller Schattierungen lesen können, es müsse um Gottes- und Allerheiligenwillen darauf hingearbeitet werden, daß der Streik der Beule nur ja kein Klassenkampf werde.“

„Darum muß der Klassenkampf aus seiner inneren Logik heraus zu einem Kampf um die Staatsgewalt werden. Darum kann der Klassenkampf nur sein Ende finden in dem endgültigen Ziel der Unterwerfung des Proletariats, die ungeschwächte Mehrheit der Beule, über die Entmachtung des Minimum herabdrücken, Paris macht, oder aber dadurch, daß die menschliche Kraft aufhört, Ware zu sein, daß der Gegenstand zwischen Käufers und Verkäufers verschwindet, daß eine Personalvereinbarung der Besitzer von Arbeitsmitteln und jener von Arbeitern eintritt, dadurch also, daß das arbeitende Volk in Halle der Beule ein Recht und in u. d. j. k. r. d. o. r. f. über alle Produktionsmittel wird, mit anderen Worten durch den Sozialismus.“

Am Schluß dieser Broschüre, die sich heißt, „Der Klassenkampf in der Ruhrbeule“ heißt es dann, der Kampf war insipidien beendet und die Arbeiter mit leeren Worten abgeprügelt worden:

„Dieser neue Kampf aber — das kann hinzugefügt werden — wird denn noch viel schlimmer als der alte. Denn der ganzen deutschen Arbeiterschaft mitgeteilt werden. Denn der neue Kampf wird sich dann nicht mehr allein gegen die Stinnes und Thyssen, sondern wird sich dann gegen den Hort der deutschen Reaktion, gegen das preussische Regierungssystem richten.“

Wir hoffen, daß er dieses Material, das nicht aus der „Masse der Arbeiter“ stammt, in seinen Vorträgen verwenden wird, damit sich die Anhänger der SPD über die Entmachtung dieser Partei ein richtiges Bild machen können. Sollte er es nicht tun, so soll er es ruhig damit begründen, daß er die Sozialdemokratie von ein wenig kennt. Wir raten ihm aber dann, „Vorwärts“ im Jahre 1905 nachzuschauen, wo zum Januar bis Februar der Streik der Ruhrbeule behandelt wurde und wo der „Vorwärts“ am 17. Januar 1905 u. a. schrieb:

„Jetzt zeigt sich, daß die Zeit gekommen ist, das Privatbesitzrecht an Steinhöfengruben aufzuheben. Da die Steinhöfen ein unentbehrlicher Hilfsstoff für die ganze Industrie, für Landwirte, für jedes Gemeinwesen und jede Familie ist, sollte es auch in der kapitalistischen Gesellschaft nicht mehr zulässig sein, daß eine einzige Anzahl von Kapitalisten das ganze Volk ausbeuten kann.“

„Jetzt trat man in jedem Ort mit der Forderung hervor: Expropriation der Steinhöfenbesitzer durch das Reich und Bewirtschaftung derselben im Gemeininteresse.“

Am 20. Januar 1928 wurden die Zeichen dafür von der französischen Regierung im Ruhrgebiet verfaßt. Unter ihnen Thyssen, Engelmann, Wittenhöfer u. a. Zu dieser Verhaftung schrieb der „Vorwärts“ in einer Leitartikel: „Arbeiter und Ruhrbeule“ in demselben Tage folgenden:

„Wir nehmen an, daß es sich bei den vorgenommenen Verhaftungen um Beamte gehandelt hat, die mit der Arbeiterschaft in gutem Einverständnis standen. Aber wäre das nicht der Fall gewesen, so hätten die Arbeiter eben auch nicht anders handeln können. Wann hätte sich der, die Verhafteten wären ganz übliche Geismacher gewesen und die Arbeiter hätten gerade im schärfsten Sinne von sich mit ihnen gefahren, solange ihre milder rechtliche Festnahme erfolgte. Auch dann hätten die Arbeiter gar nicht anders handeln können, als es gehandelt haben. Ob es Staatsbeamte oder Privatbeamte sind, gegen die sich die

Gewalttaten des französisch-belgischen Militärs richten, oder die verübten Brandstiftungen des Feld der Armen oder der Reichen treffen, oder die Männer, die wegen ihres Widerstandes gegen unredimliche Gewalt ins Gefängnis geschleppt werden, sich als Freunde oder als Gegner der Arbeiterbewegung betrachten, haben für die Arbeiter keinen Wert. Der Arbeiter für Recht und Menschlichkeit. — Der Sinn der Arbeiterbewegung besteht darin, die Rechte der Arbeiter zu verteidigen, daß all diese Fragen in diesem Augenblick nicht von entscheidender Bedeutung sind. Deswegen muß doch Recht Recht bleiben.“

Wir würden den Wunsch äußern, es hätte sich bei den Verhaftungen für die die Arbeiterbewegung gehandelt, die Haltung der Arbeiter würde dann nur in einem desto größeren Licht erscheinen und ihre Aufgabe an der Front und Feind würde dadurch nur wachsen.“

Das schrieb der „Vorwärts“ im Januar 1928, nach einigen Jahren zurückgeblieben. Arbeiterschaft und Koalitionspolitik. Die Arbeiter können jetzt einmal nachdenken, warum die Sozialdemokratie sich nach rechts entwickelt hat, oder ob die Sozialdemokratie auch heute noch auf dem Boden des Klassenkampfes steht und die Interessen der Arbeiterschaft vertritt.

### Mütter und Hausfrauen!

Wehrt Euch gegen den Wucher mit Lebensmitteln!

### Frauen!

Hinein in die Kontrollausweisung zum Kampf gegen die Teuerung!

### Stättisches aus Halle

Das erste Vierteljahr hallischer Statistik (für die Monate Januar bis März 1928) liegt abgeschlossen vor. Wieder sind alle wichtigsten Vorgänge in der Bevölkerungsbewegung, im Wirtschaftsleben, in den kommunalen Betrieben, in der Kulturgeschichte, vor allem der Einkommensentwicklung, die infolge der sinkenden Kraft der privaten Einkommen mehr oder weniger in den Vordergrund treten, zu nehmen, sind in übersichtlicher Tabelle zur Darstellung gebracht. Die Ergebnisse sind im Januar bis März 1928 u. a. vorgezeichnet gegenüber 408 im gleichen Zeitraum 1927 und 251 im gleichen Vierteljahr 1926. Die Geburtenhäufigkeit ist also immer noch erheblich höher als im Jahre 1927. Die Menge der Geburten steigt aber in keinem gleichen Verhältnis hierzu. Die Geburtenabschlüsse im ersten Vierteljahr 1928 betragen 1105 Geburten im gleichen Zeitraum zur Seite oder 4,4 Geburten in der Gesamtbevölkerung auf eine neue Ehe. Im ersten Vierteljahr 1928 dagegen treffen nur 2,4 Geburten auf der Gesamtbevölkerung auf eine neue Ehe. Die geringen natürlichen Zuwächse sind ein festerer Ausgang zum Tod gegenüber. Den 711 in Halle im ersten Vierteljahr 1928 Verstorbenen entsprechen 949 in 1927. Das sind 288 überlebende Taten, die den wirtschaftlichen Rückgang der Gegenwart in seiner ganzen Grausamkeit zeigen.

In den hiesigen Gasse- und Logierhäusern sind im Juni 1928 6482 männliche und 1704 weibliche, zusammen 8186 Fremde, abgezogen. Darunter befinden sich 313 Personen, die ihren Wohnsitz im Ausland hatten und 883 männliche und 80 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Juni 1927 waren es 6880 männliche und 1611 weibliche, zusammen 8491 Fremde, im Juni 1928 8770 männliche und 1449 weibliche, zusammen 10 219 Fremde.

### Kommunalfragen

Eine Ausdrucksfrage der Kreisabteilung „Saalkreis“ des Verbandes der preussischen Landgemeinden

Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes H. m. e. l. s. b. e. d. (Nietleben) fand am 28. Juni in Potsdam „Rotes Hoff“ die diesjährige 3. Tagung der Kreisabteilung „Saalkreis“ des Verbandes der preussischen Landgemeinden statt. Eine Reihe weiterer Gemeindefragen trat dem Verbande bei. Die Kreisabteilung hatte eine über 20 Punkte umfassende Tagesordnung zu erledigen. Es wurde u. a. beschlossen, demnächst in Könnern eine Propagandaveranstaltung einzuberufen. Als alleiniges Verbandsmittel wird ein festerer Ausgang zum Tod gegenüber. Den 711 in Halle im ersten Vierteljahr 1928 Verstorbenen entsprechen 949 in 1927. Das sind 288 überlebende Taten, die den wirtschaftlichen Rückgang der Gegenwart in seiner ganzen Grausamkeit zeigen.

Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes H. m. e. l. s. b. e. d. (Nietleben) fand am 28. Juni in Potsdam „Rotes Hoff“ die diesjährige 3. Tagung der Kreisabteilung „Saalkreis“ des Verbandes der preussischen Landgemeinden statt. Eine Reihe weiterer Gemeindefragen trat dem Verbande bei. Die Kreisabteilung hatte eine über 20 Punkte umfassende Tagesordnung zu erledigen. Es wurde u. a. beschlossen, demnächst in Könnern eine Propagandaveranstaltung einzuberufen. Als alleiniges Verbandsmittel wird ein festerer Ausgang zum Tod gegenüber. Den 711 in Halle im ersten Vierteljahr 1928 Verstorbenen entsprechen 949 in 1927. Das sind 288 überlebende Taten, die den wirtschaftlichen Rückgang der Gegenwart in seiner ganzen Grausamkeit zeigen.

### Darf die Wertpapierlei Beisuntersuchungen vornehmen?

Diese sehr wichtige Frage hat namentlich für unsere Industriebeziehung eine große Bedeutung, weil die auf allen Werken verteilte allgemeine Reichsgrundbesitz nicht auf den Wert der Reichsgrundbesitzarbeiter-Zeitungen erschien ein Artikel, in dem die Frage verneint wurde. Es heißt da:

Sind nun diese Leute oder der Fortschritt berechtigt, Beisuntersuchungen vorzunehmen? Diese Frage ist, so gestellt, zu beantworten. Nach den allgemeinen Reichsgrundbesitz, der dem Unternehmer wie auch einer Privatperson das Recht nicht zu. Der Unternehmer kann nur, wenn er jemanden auf frischer Tat ertappt, ihn festhalten (was aus der Schumanen des 268. des Strafgesetzbuches nach der SPD, als Selbstbehauptung hergeleitet), um ihn der Polizei zu übergeben. Selbstverständlich ist die Beweis nicht, so ist es eine Freiheitsberaubung, auch wenn man nur die Polizei in der Mauthaus, nicht die Wertpapierlei zu einer Beisuntersuchung heranziehen.

Man hat schon versucht, Arbeiter zu entlassen, weil sie sich einer Unternehmung beim Verlassen der Fabrik widersetzen haben. Dies ist aber nicht möglich, weil ja die Beisuntersuchung mit dem Arbeitsvertrag nichts zu tun hat. Aus all diesen Gründen verlohnt man, in die Tarifverträge solche Bestimmungen hineinzu bringen. Wo gute Gewerkschaftsführer sind, wird dies sicher nicht gelingen. Da geht man dann dazu über, es in die Arbeitsordnung zu bringen. Hier haben nun die Betriebsräte eine gute Arbeit zu machen. Wo ein enges Zusammenarbeiten der Betriebsräte mit den Gewerkschaften besteht, wird auch dies selbst in verfeinerter Form nicht möglich sein.

Was allem möge man sich aber einmal keine Arbeitserkundung anhechten zu nicht der Lohn sein, ein beratige Stelle darin recht. Wenn ja, dann kann natürlich eine Bestätigung zur Unterstellung der Entlassung herbeiführen, weil es eine Abänderung des Arbeitsvertrages ist, wenn der Arbeitsvertrag obliegende Verpflichtung zu erfüllen. (§ 123 3. 2 und 3 G.D.)

### Achtung, Rentner!

Wichtige Beachtungen des Währungsgegesetzes zum Reichsversorgungsgesetz

R. H. Der Reichstag hat in seiner Sitzung am 15. Juni das Gesetz zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes verabschiedet. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat nunmehr einen Rundschreiben darauf hin, daß bis spätestens Ende September 1928 die Umrechnung nach dem neuen Gesetz erledigt sein soll. Das wird aber jedenfalls ein frommer Wunsch bleiben, denn bei der ungenügenden Zahl der Versorgungsberechtigten und bei der Komplexität des Apparates wird die Umrechnung erheblich länger dauern als bis Ende September.

Nach der Novelle zum Reichsversorgungsgesetz wird den versicherten Schwerbeschädigten deren Erwerbunfähigkeit mindestens 50 Prozent betragen, eine Frauensuppe gemindert. Es ist daher anzufragen, daß die verheirateten Kriegsepoche mit mindestens 20 Prozent Erwerbunfähigkeit unangefordert den Versorgungsleistungen eine kurze Beihilge über ihre Verrentung einleiden, die sofortig befristet und mit der Stammlistennummer und Geburtennummer versehen ist. Es wird auf diese Weise erreicht, daß die Verheiratetenlage vollständig unberührt bleibt, weil die Beihilge der Verheiratung sowie die Lebensbeihilge der Frau unberührt beibehalten werden muß.

Eine unangelegentlich höhere Härte bringt die Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes im Artikel 1 Nr. 5b und zwar in der Abschnung der 20prozentigen Kriegsepoche. Bis zum 30. März 1928 wird man diesen am ihre neue gestellten Kriegsepoche zahlen. Eine äußerst geringe Summe, wenn man bedenkt, daß für dieses Geld kaum ein paar Schuhe gekauft werden können. Die Summe von 600 000 M. erhöht sich um 10 Prozent für jedes versorgungsberechtigte Kind. Selbstverständlich haben die in 20 gefundenen Anspruch auf Selbstbehandlung. Nach dem 30. März 20prozentigen Kriegsepoche ist es, daß er sofort einen Anspruch auf Selbstbehandlung hat, um einen höheren Anteil an der Summe zu erreichen; denn es wird gerade bei den niedrigeren Klassen die meisten Renten Härten schlimmster Art zu verzeichnen sein. Die 20 bis 20prozentigen Kriegsepoche haben keine Ursache, dem Staat diese wenn auch geringen Renten zu zahlen, während auf der anderen Seite Milliarden zu ganz unnützen Zwecken ausgeworfen werden.

### Die Stinnerisierung der Wissenschaft

Die „freie“ Wissenschaft ist nur die Dürre der herrschenden Klasse. Als ein Teil derselben hat sie kein Interesse daran, die Probleme der Zeit wissenschaftlich zu ergründen. Sie mühte dann ja mit ihren Hausaufgaben. Doch dazu fehlt ihnen verzappten Vertretern die Zeit. Das was Stinnes und Thyssen am dem Antrag des Unterstaatssekretärs S. e. i. n. auf der Generalkonferenz der Reichsbildungs-Montenwerte in Halle, deren Vorsitz Stinnes persönlich führte, auf Abkürzung einer Summe von 20 Millionen mit dem in der Reichsbildungs-Halle auf 50 Millionen Mark erhöht. Mit diesen 50 Millionen kann Stinnes die 500 000 hungernden Studenten und macht sich „volksmäßig“. Der Erfolg bleibt nicht aus. Wieviel verdrängt, der erste Untergang, seine menschlichen Bedürfnisse einmal in den hochschulischen Wände dieser Hallen, die von der Herrschaft der Stinnes und Thyssen gemeintem Weise bemalt und beschriftet sind. Und solchen moralisch verkommenen Subjekten schenkt Stinnes 50 Millionen Mark. Herr Stinnes, wieviel Millionen erhalten die hallischen Volksschulen?

### Kleine gewerkschaftliche Mittelungen

Kommunistische Metallarbeiter

Heute abend 7 1/2 Uhr, findet in der Produktions-Gewerkschaft eine wichtige Sitzung statt. Es soll Stellung genommen werden zur gegenwärtigen Situation und zur Aufstellung der Kandidaten für den Verbandstag.

\* Die amtliche Wucherbekämpfung. Von den bei der Wucherstelle des Polizeipräsidiums im Monat Juni bearbeiteten Anzeigen wegen Preisstreberei, Schleichhandels, Juridikalität von Waren und anderen unzulässiger Wucherhandlungen im Handelsverkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs sind 27 Personen an die Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung abgegeben worden. Wegen Vergehens gegen die Preisstreberei verurteilt wurden 13 Personen, wegen Vergehens gegen die Preisstreberei verurteilt wurden 14 Personen. In sechs Fällen ist Bewährungsfrist, in fünf Fällen ist Bewährungsfrist, in vier Fällen ist Bewährungsfrist, in drei Fällen ist Bewährungsfrist, in zwei Fällen ist Bewährungsfrist, in einem Falle ist Bewährungsfrist.

\* Annahme gewöhnlicher Pakete durch die Patentschleifer. Die Patentschleifer in Halle dürfen gewöhnliche Pakete zum Aufstellen an die Postämter annehmen. Die Abholung aus der Wohnung kann schriftlich oder durch Fernsprecher Nr. 7551 bei dem Postamt 2 (Eisenstraße 2a) bestellt werden. Für die Befreiung von den Gebühren zu denen möglichst ungenutzte Postämter zu benutzen sind, wird keine Gebühr erhoben; sie können in die Briefkästen gelegt oder den Befreienden sofort mitgegeben werden. Die Patentschleifer müssen die Pakete in den Briefkästen in den Briefkästen der Adressierten betreten, aber an den Stellen entgegen, wo ihr



... nur durch Zusammenfluß aller Arbeiter, wie in Sachsen, kann der Sieg über das französisch-deutsche Kapital erungen werden.

Nur durch Zusammenfluß aller Arbeiter, wie in Sachsen, kann der Sieg über das französisch-deutsche Kapital erungen werden. Ferner verwies Genosse Schulz auf die Ausübung, wo heute schon trotz aller Verleumdungen die Arbeiter teilweise schon befreigeht...

Genossenschaften. Die Gewerkschaften rufen von ihrer Seite die Arbeiter zu einer öffentlichen Versammlung der SPD. Hart, die gut beschützt war. Als Referent behandelte der Genosse Kant, die...

Genossen. Weber die lebende Lage der Arbeiter, insbesondere am Orte hier, geht uns ein Bericht zu, den wir auszusammeln veröffentlichen zu dem Zweck, die Arbeiter zu informieren...

Genossen. Weber die lebende Lage der Arbeiter, insbesondere am Orte hier, geht uns ein Bericht zu, den wir auszusammeln veröffentlichen zu dem Zweck, die Arbeiter zu informieren...

Kartellkonferenz für den Regierungsbezirk Merseburg

Der Bezirksausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes für den Regierungsbezirk Merseburg beruft für Sonntag, den 22. Juli, vormittags 10 Uhr, nach § 1 a e. d. S. „Volkspart“, eine Kartellkonferenz...

Verbindlichkeit des Bezirksrats im Baugewerbe

Der am 1. September 1922 entsprechend den Bestimmungen des Reichsarbeitsgesetzes für das Baugewerbe abgeschlossene Lohn- und Arbeitsvertrag im Vertragsgebiet Provinz Sachsen und Anhalt ist mit Wirkung ab 16. Mai 1923 von der Reichsarbeitsverwaltung gemäß § 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1466) für allgemein verbindlich erklärt worden...

Daneben ist sowohl von der Tarifgemeinschaft der vier Baugewerksverbände wie auch von den Arbeiterorganisationen des Baugewerbes weiter beantragt worden, daß auch die jeweilig verbindlich erklärten Lohnsätze für alle gemeinverbindlich erklärt werden. Damit ist bis heute immer wieder aufstaudende Schwierigkeiten, die in der Lohnfrage von einer großen Anzahl Unternehmer gemacht werden, abgeholfen...

Das ist die Liste der Lohnsätze für die Baugewerksverbände im Regierungsbezirk Merseburg. In der Lohnklasse 8800 Mark für Maurer und Zimmerer, 9488 Mark für Baufacharbeiter, 9016 Mark für Tischbaugewerksleute...

Aus der Provinz

Un die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter des Bezirks Halle-Merseburg!

Mit elementarer Wut steigt die Leuzerung. In gleichem Tempo nimmt die Verleumdung der Arbeiterkraft zu. Während die Profite der Unterneher und Agrarier ins Ungemeine steigen, wird der Reallohn der Arbeiterkraft immer mehr herabgedrückt...

Zu dieser neuen Lohnpolitik der Gewerkschaften muß die Arbeiterkraft Stellung nehmen. Den Mitgliedern der Gewerkschaften muß das Wesen und der Zweck der neuen Lohnpolitik schnellstens bekannt werden.

Die Leuzerung und der jede ausreichende Entlohnung abschneidende Standpunkt des Unterneherwesens treiben die Arbeiter in den Streit. In allen Orten flemens Zeitstreiks auf. Einzelne Lohnbewegungen führen niemals zum vollen Erfolg.

Um über die neue Lohnpolitik der Gewerkschaften den Mitgliedern Klarheit zu verschaffen und um die gegen die Leuzerung und Verleumdung zu ergreifenden Maßnahmen festzulegen, beruft der Bezirksratsvorsitzende am 22. Juli, vormittags 10 Uhr, nach dem „Volkspart“ in Halle eine Betriebsräte-Vollversammlung...

Betriebsräte-Vollversammlung

für den Kartellbezirk Halle-Merseburg ein. Als vorläufige Tagesordnung ist folgende: Die neue Lohnpolitik des ADGB... die wertbestimmende Löhne. Gewerkschaftsorganen! Das Unterneherum rüffel zum entscheidenden Schlag gegen die Arbeiterkraft...

Yll Menpiegel und Damm Goedzak

104 | Von Charles de Coker

Zur selbigen Zeit ging ein fünfzehnjähriges Mädchen allein bei hellem Tage durch die Dünen von nach Knofle. Niemand sorgte sich um sie, denn man wußte, daß die Wermofte und die beiden verdammten Götter nur bei Nacht herein. In einem Bente trug sie achtundvierzig Silberrosen, die vier Karolusgulden wert waren...

Am Abend bezog sie ihre Mutter, da sie nicht heim kam. Doch sie dachte, daß sie bei ihrem Oheim genächtigt hätte, und beruhigte sich. Am folgenden Tag saßen Fischer, die mit vollen Netzen vom Meer zurückkamen, ihr Boot auf dem Strand und luden ihre Fische auf Wagen, um sie wagenweise auf dem Fischmarkt von Hoyt zu verpacken...

Sie bedeckten des Mädchens Leichnam mit einem Mantel und trugen ihn nach Hoyt ins Rathaus. Dort veranfaßten sie alsbald die Schöffen und der Wundarzt, welcher erklärte, daß diese langen Zähne nicht Wolfszähne wären, wie die Natur sie macht, sondern die eines schlimmen und höllischen Wermofes, und daß man Gott bitten müßte, das Land Händern zu erlösen.

„Du wirst nicht wiedergebren.“

Nur durch Zusammenfluß aller Arbeiter, wie in Sachsen, kann der Sieg über das französisch-deutsche Kapital erungen werden. Ferner verwies Genosse Schulz auf die Ausübung, wo heute schon trotz aller Verleumdungen die Arbeiter teilweise schon befreigeht...

Genossenschaften. Die Gewerkschaften rufen von ihrer Seite die Arbeiter zu einer öffentlichen Versammlung der SPD. Hart, die gut beschützt war. Als Referent behandelte der Genosse Kant, die...

Genossen. Weber die lebende Lage der Arbeiter, insbesondere am Orte hier, geht uns ein Bericht zu, den wir auszusammeln veröffentlichen zu dem Zweck, die Arbeiter zu informieren...

Genossen. Weber die lebende Lage der Arbeiter, insbesondere am Orte hier, geht uns ein Bericht zu, den wir auszusammeln veröffentlichen zu dem Zweck, die Arbeiter zu informieren...

Genossen. Weber die lebende Lage der Arbeiter, insbesondere am Orte hier, geht uns ein Bericht zu, den wir auszusammeln veröffentlichen zu dem Zweck, die Arbeiter zu informieren...

Das ist die Liste der Lohnsätze für die Baugewerksverbände im Regierungsbezirk Merseburg. In der Lohnklasse 8800 Mark für Maurer und Zimmerer, 9488 Mark für Baufacharbeiter, 9016 Mark für Tischbaugewerksleute...

Aus der Jugendbewegung

105 | W. W. Bitterfeld-Deitlich. Montag abend 8 1/2 Uhr Sitzung in Wittenfeld im Bürgergarten.

Arbeiter-Sport

4. Kreis 4. Bezirk 1. Gruppe. Sonntag, den 16. Juli, vormittags 9 Uhr, Auswahlspiel der 1. Klasse auf dem Hölleparkstadion. Auswahlspieler: 2. gegen 1. Klasse...

Verantwortlich: Konrad Finkbeiner für den redaktionellen Teil; für Wittenfeld im Bürgergarten 14.

In Hoyt ging er zum Fischer und gab ihm des Wermofes Preis. Der Fischer sprach zu ihm: „Du bist klug, allein wisse, daß keiner am Samstagabend allein durch die Dünen geht, der nicht gefressen wird und tot auf dem Sand liegen bleibt.“

„Du bist klug, allein wisse, daß keiner am Samstagabend allein durch die Dünen geht, der nicht gefressen wird und tot auf dem Sand liegen bleibt.“ Der Fischer sprach zu ihm: „Du bist klug, allein wisse, daß keiner am Samstagabend allein durch die Dünen geht, der nicht gefressen wird und tot auf dem Sand liegen bleibt.“

„Du bist klug, allein wisse, daß keiner am Samstagabend allein durch die Dünen geht, der nicht gefressen wird und tot auf dem Sand liegen bleibt.“ Der Fischer sprach zu ihm: „Du bist klug, allein wisse, daß keiner am Samstagabend allein durch die Dünen geht, der nicht gefressen wird und tot auf dem Sand liegen bleibt.“

„Du bist klug, allein wisse, daß keiner am Samstagabend allein durch die Dünen geht, der nicht gefressen wird und tot auf dem Sand liegen bleibt.“ Der Fischer sprach zu ihm: „Du bist klug, allein wisse, daß keiner am Samstagabend allein durch die Dünen geht, der nicht gefressen wird und tot auf dem Sand liegen bleibt.“

„Du bist klug, allein wisse, daß keiner am Samstagabend allein durch die Dünen geht, der nicht gefressen wird und tot auf dem Sand liegen bleibt.“ Der Fischer sprach zu ihm: „Du bist klug, allein wisse, daß keiner am Samstagabend allein durch die Dünen geht, der nicht gefressen wird und tot auf dem Sand liegen bleibt.“

(Fortsetzung folgt.)

